

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 18. April 1957

Nummer 16

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte April 1957

Die internationale Konjunktur

Das konjunkturelle Bild der westlichen Welt ist auch in diesen Frühjahrswochen, in denen die wirtschaftliche Aktivität überwiegend wieder im Zeichen der jahreszeitlich üblichen Belebung steht, nicht frei von Unsicherheitsmomenten, so daß sich keine klare Entwicklungstendenzen erkennen lassen. Wenn gegenwärtig zwar noch fast alle westlichen Volkswirtschaften mit dem Problem eines zwar gezügelten, aber noch nicht überwundenen Preisauftriebs ringen, so haben sich doch während der letzten Wochen in den führenden Industriestaaten konjunkturelle Konstellationen herausgebildet, die sich deutlich voneinander unterscheiden.

In der Bundesrepublik scheint eine vor allem aus autonomen Einkommensschöpfungen gespeiste steigende Verbrauchernachfrage vorübergehend die führende Rolle in dem zumindest kurzfristig wieder beschleunigten Wachstumsprozeß übernommen zu haben; somit dürfte die konjunkturpolitische Aufgabe auch in den kommenden Monaten in erster Linie darin bestehen, eine Intensivierung des Preisauftriebs zu verhindern.

Die französische Wirtschaftsexpansion dagegen, die im vergangenen Jahr vor allem auf einem sehr hohen Produktivitätsfortschritt beruhte, gleichzeitig aber zur Ergänzung des nationalen Wirtschaftspotentials überproportional erhöhte Einfuhren bedingte, ist nunmehr durch die annähernde Erschöpfung der Währungsreserven bedroht, die auch durch die Mobilisierung der Devisenguthaben der privaten Banken und durch Kreditaufnahme im Ausland nur vorübergehend entlastet werden dürfte. Wie das jüngst verkündete Wirtschaftsprogramm zeigt, scheint man die grundsätzliche Bereinigung der französischen Wirtschaftsprobleme wiederum hinausschieben zu wollen und sich mit Maßnahmen zu begnügen, die an den Symptomen, aber nicht an den Wurzeln dieses außenwirtschaftlichen Ungleichgewichts ansetzen. Wenn mit Hilfe der Kreditrestriktionen und der Erschwerung der Einfuhr auch eine Dämpfung der Auftriebskräfte

und damit eine Milderung der aktuellen Schwierigkeiten erreicht werden wird, so wird dadurch der Zwang zu einer späteren Anpassung der französischen Wirtschaft an die internationalen Wirtschaftsfakten nicht beseitigt.

Für die Vereinigten Staaten von Amerika stellt sich demgegenüber heute die Frage, ob genügend Kräfte vorhanden sind, die — an Stelle der verringerten Investitionsbereitschaft — der Wirtschaft die expansiven Impulse vermitteln können, die die Voraussetzung für ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum bilden. Zweifellos wird der Öffentliche Haushalt durch seine Ausgabensteigerung konjunkturell stützend wirken, da trotz der Bemühungen, verschiedene Ausgabenposten im Bundeshaushalt zu kürzen, kaum mit einer effektiven Reduzierung der Aufwendungen im laufenden Jahr gerechnet wird. Die große Unbekannte in diesem Zusammenspiel der konjunkturellen Kräfte ist in den Vereinigten Staaten nach wie vor die Verbrauchsneigung der Konsumenten. Nach den bis Ende März vorliegenden Angaben läßt sich eine Belebung der Verbrauchernachfrage nicht feststellen. Viele Unternehmungen der Konsumgüterindustrien sind daher in diesen Wochen dazu übergegangen, ihre Produktion einzuschränken, um einer zu starken Lagerbildung und einem hieraus drohenden Preisdruck vorzubeugen. Diese Produktionskürzung hat zum Teil zu einer befristeten Stilllegung einzelner Betriebe, zum Teil auch zu Arbeiterentlassungen geführt. Die verminderte Auftragserteilung der verarbeitenden Industrien an ihre Lieferanten äußerte sich bei den Grundstoff- und Schwerindustrien, vor allem auch bei der Stahlindustrie bereits in einer geringeren Kapazitätsausnutzung. Andererseits lassen die vorsichtigen Dispositionen in fast allen Teilen der Wirtschaft befürchten, daß bei einer plötzlich einsetzenden Verbrauchsbelebung kurzfristige Versorgungsschwierigkeiten auftreten werden, da die Lagerhaltung im allgemeinen keineswegs übermäßig hoch ist.

Großbritannien, dessen Wirtschaft seit Monaten — auf hohem Niveau — stagniert, sieht sich in diesen Frühjahrswochen in harte Lohnauseinandersetzungen verstrickt. Wenn es auch den Gewerkschaften der Werft- und Metallarbeiter bisher nicht gelungen ist, ihre übermäßigen Lohnforderungen durchzusetzen, so ist doch kaum damit zu rechnen, daß die Lohnsätze in den wichtigen Wirtschaftsbereichen um weniger als 5 vH steigen werden. Obwohl eine derartige Lohnanhebung hinter den Lohnerhöhungen der beiden vorangegangenen Jahre von je 8 vH zurückbliebe, ginge sie immer noch über den im günstigsten Falle zu erzielenden Produktivitätsfortschritt hinaus und müßte eine weitere Steigerung der Lebenshaltungskosten zur Folge haben, da kaum mehr eine derartige Zunahme der Spartätigkeit der privaten Haushalte, wie sie im vergangenen Jahre zu verzeichnen war, erwartet werden kann.

Ein dämpfender Einfluß wird auch kaum vom Öffentlichen Haushalt ausgehen. Das Budget für das Finanzjahr 1957/58 sieht bei einer Ausgabenkürzung von rd. 40 Mill. £ Steuersenkungen von rd. 100 Mill. £ vor, die jedoch nur zum geringen Teil den Verbrauch beleben dürften. Trotz dieser Steuersenkungen wird mit einer Erhöhung des Überschusses im „Ordentlichen Haushalt“ um 170 Mill. £ gerechnet, da die britische Regierung eine nicht unbeträchtliche Zunahme des Volkseinkommens voraussieht. Dabei bleibt allerdings die Frage offen, welcher realer Fortschritt verwirklicht werden wird.

Westdeutschland

Der ungewöhnlich milde Februar hat der westdeutschen Wirtschaft in den vergangenen Wochen zu starken, vorzeitigen Auftriebsimpulsen verholfen. Nachdem im Januar noch rund 1,5 Millionen Beschäftigungslose verzeichnet worden waren, sank die Arbeitslosenziffer infolge der im Februar schlagartig einsetzenden Wiederaufnahme der Bautätigkeit beträchtlich und erreichte Ende März den ungewöhnlich niedrigen Stand von rund 700 000. Auch die industrielle Erzeugung nahm erheblich zu, wobei allerdings der Vorjahrsvergleich für die Ermittlung der konjunkturellen Komponente dieses Anstiegs kaum etwas aussagt, da das, was in diesem Jahr saisonal besonders günstig wirkte, im Vergleichsmonat Februar des vergangenen Jahres saisonal besonders ungünstig gewesen war. Aber auch unabhängig davon, ob und in welchem Ausmaß konjunkturelle Faktoren an der Wiederverstärkung der industriellen Erzeugung beteiligt waren, bleibt zunächst als Faktum, daß der allgemeine Fortschritt, für dessen Tempo der Zuwachs der industriellen Erzeugung zwar einen wichtigen, aber nicht den alleinigen Faktor darstellt, sich nicht weiter verlangsamt, sondern sein bereits im letzten Viertel des vergangenen Jahres leicht erhöhtes Tempo auch in den ersten Monaten dieses Jahres zumindest beibehalten, wenn nicht sogar beschleunigt hat.

Während jedoch im letzten Viertel des vergangenen Jahres die treibenden Kräfte des allgemeinen wirtschaftlichen Fortschritts überwiegend bei der verstärkten Ausweitung des privaten Verbrauchs lagen, hat in den ersten Monaten dieses Jahres der Verbrauch seine Zuwachsrate zunächst wieder verlangsamt. Dies ist

erklärlich, da die starken autonomen Einkommenserhöhungen des Vorjahres, die das Verbrauchsniveau beträchtlich angehoben hatten, wieder weggefallen waren. Das Masseneinkommen erhielt also in den ersten Monaten dieses Jahres keine zusätzlichen Anregungen, und seine Entwicklung wurde damit wieder vorwiegend durch den Verlauf des Beschäftigungseinkommens bestimmt.

Auch die Tatsache, daß die Ersparnisbildung der privaten Haushalte, soweit sie ihren Niederschlag auf Sparkonten findet, in den vergangenen Monaten wieder verstärkt zugenommen hat, deutet darauf hin, daß der Verbrauch sein Wachstumstempo in dieser Phase eher verlangsamt als erhöht hat.

Andererseits steht jedoch außer Frage, daß diese ruhige Zwischenphase einer die Konjunktur und die Preise nicht treibenden Verbrauchsentwicklung in nächster Zeit ihr Ende finden wird. Die Anhebung der Renten, massierte Nachzahlungen sowie die im April wirksam gewordenen Lohnerhöhungen werden wieder eine Nachfragewelle stärkeren Ausmaßes auslösen. Die Wirtschaft hat diese Nachfragewelle — über deren quantitatives Ausmaß wohl als zuverlässigste und fundierteste Schätzung die der Bank deutscher Länder mit insgesamt rund 3 Mrd. DM zusätzlicher Ausgaben der privaten Haushalte für das zweite Viertel dieses Jahres gelten kann — jedoch weitgehend eskomptiert. Jedenfalls sind die Dispositionen des Handels, aber auch die der Verbrauchsgütererzeugung selbst, die in einigen Bereichen in den vergangenen Monaten auf Lager produziert hat, von sehr optimistischen Erwartungen bestimmt gewesen. Da, wie bereits betont, die Verbrauchernachfrage im ersten Viertel dieses Jahres keineswegs überhört war und auch der Verbrauchsstoß im letzten Viertel des vergangenen Jahres die Lager des Handels nicht in dem ursprünglich erwarteten Ausmaß reduziert hat, spricht alles dafür, daß die erwartete Verbrauchswelle auf ausreichende Lagerbestände des Handels stoßen wird. Die Pufferwirkung einer reichlichen Lagerhaltung dürfte also auch diesmal wieder, wie schon bei den Verbrauchssteigerungen im letzten Viertel des vergangenen Jahres, die Gefahren, die in einer massiert wirksam werdenden Endnachfrage liegen, erheblich verringern.

Für die Verbrauchsgütererzeugung selbst ist die bevorstehende Verbrauchswelle, da sie vom Handel bereits durch Vorausdispositionen berücksichtigt worden ist, weniger das Problem einer plötzlich massiert auftretenden Nachfrage, die bei unelastischem Angebot zu starken Preissteigerungen der Verbrauchsgüter führen müßte, als das Problem einer allmählichen Anpassung an ein nach dem Abklingen der Verbrauchswelle gestiegenes Verbrauchsniveau.

Neben den genannten Faktoren, die in Verbindung mit einer verstärkten Zunahme der Verbrauchsgüterimporte den Gefahren der neuen Verbrauchswelle den dramatischen Akzent nehmen, stehen andere potentielle Kräfte, die, sofern sie wirksam werden sollten, ernste Probleme aufwerfen würden.

Eine Verbrauchskonjunktur, wie sie seit geraumer Zeit in Verbindung mit einer auf hohem

Niveau sich bewegenden, aber kaum noch wachsenden Investitionstätigkeit für die wirtschaftliche Entwicklung Westdeutschlands charakteristisch war, darf, bei der praktisch erreichten Vollbeschäftigung, ohne Gefährdung des allgemeinen Preisniveaus nur dann durch neue autonome Einkommenschöpfung akzentuiert werden, wenn entweder das dem zusätzlichen Einkommens- bzw. Ausgabenstrom zugeordnete Güterangebot elastisch ist — was hier auf Grund der bisherigen Erfahrungen auch für die Entwicklung der nächsten Zukunft weitgehend unterstellt wird — oder aber dem zusätzlichen Einkommensstrom aus autonomen Quellen eine entsprechend verlangsamte wachsende, nominale Einkommensentstehung aus anderen Quellen gegenübertritt. Bisher, und zwar vor allem während der autonomen Einkommenserhöhungen des vergangenen Jahres hat bekanntlich die Investition durch ihren stark verringerten Zuwachs wesentlich zur Milderung der Spannungen zwischen Gesamtnachfrage und Gesamtangebot beigetragen. Ob die Investition diese neutralisierende, ja, dämpfende Rolle beibehalten wird, ist unter Berücksichtigung der jüngsten Entwicklungstendenzen im Investitionsbereich (günstige Auftragsentwicklung, verstärkte Erzeugungszunahme, starker Anstieg der Bautätigkeit in Verbindung mit sehr viel positiver gewordenen Finanzierungsbedingungen für den Wohnungsbau) zunächst wieder eine offene Frage geworden. Von einem grundlegenden Wandel der Investitionsneigung in Richtung auf eine sich stark erhöhende Investitionstätigkeit kann jedoch trotz der oben genannten Daten vorerst nicht gesprochen werden. Dem würde schon die allgemeine Kreditentwicklung widersprechen, die in Verbindung mit der Einlagen- und hier wiederum vor allem mit der längerfristigen Einlagenentwicklung nach wie vor keine expansiven, sondern eher kontraktive Elemente enthält. Auch die Preisberuhigung und der nachlassende Preisauftrieb, die gerade im Investitionsgüterbereich als Ausdruck der in den letzten Monaten geringer gewordenen Möglichkeiten für die Überwälzung gestiegener Kosten auf die Preise zu beobachten waren, können vorerst immer noch als Zeichen einer ruhigen Investitionsentwicklung gelten.

Trotzdem bleibt im Hinblick auf die Verstärkung der Verbrauchskonjunktur die Rolle der allgemeinen Investitionstätigkeit schon insofern entscheidend, als bei Vollbeschäftigung eine wachsende Nachfrage der Investitionsgütererzeugung nach Arbeitskräften, die in Konkurrenz mit der ebenfalls wachsenden Nachfrage der Verbrauchsgütererzeugung geraten würde, Lohnsteigerungen auslösen müßte, die den ohnehin bestehenden Lohnauftrieb verstärken würden. Ein solcher Kampf um die Arbeitskräfte könnte sich leicht in einem den Verbraucher allein und unmittelbar interessierenden verstärkten Preisauftrieb der Verbrauchsgüter auswirken. Dies zu verhindern wäre — abgesehen von der Einsicht und Vernunft der Sozialpartner — vor allem auch eine entscheidende Aufgabe der Öffentlichen Hand, die ihre Ausgaben für Investitionszwecke in Grenzen halten und gegebenenfalls einschränken muß, wenn eine durch autonome Einkommenschöpfung erhöhte Verbrauchsquote ohne Schaden, also ohne inflatorische Begleiterscheinungen für die Gesamtwirtschaft, verwirklicht werden soll.

Eine nicht mehr kontraktiv wirkende Kassenbearbeitung der öffentlichen Hand, wie wir sie der Tendenz nach schon seit einiger Zeit beobachten können, in Verbindung mit anhaltend hohen, stark expansiv wirkenden Ausfuhrüberschüssen (der Monat März brachte bekanntlich wieder das Rekordergebnis eines Ausfuhrüberschusses von 536 Millionen DM) würde die ohnehin bereits sehr schwierig gewordene Aufgabe der Geld- und Kreditpolitik, den notwendigen Einfluß auf die Liquiditäts- und damit auch auf die Kreditentwicklung zu behalten, fast unlösbar machen. Sie würde mit großer Wahrscheinlichkeit zu restriktiven Maßnahmen führen, die — ohne die eigentlichen Ursachen einer derartigen Fehlentwicklung zu beseitigen — schwerwiegende Folgen für die Gesamtwirtschaft haben müßten. Die jetzt verfügte Erhöhung der Mindestreserven kann bei weiterem Anhalten des Liquiditätszuflusses in das Bankensystem nicht beliebig oft wiederholt werden, da sie — anders als etwa die offene Marktpolitik — bekanntlich die Rentabilität der Kreditinstitute einschneidend und vor allem sehr unterschiedlich beeinträchtigt.

Entwicklung der sowjetzonalen Industriepreise

Die sowjetzonale Statistik hat in der laufenden Produktionsstatistik zur Ausschaltung von Preisschwankungen die interessante Methode der Produktionsmessung zu „gleichbleibenden“ Preisen entwickelt. Sie setzt für die Zeit des 1. Fünfjahresplanes die nach besonderen Richtlinien ermittelte Produktion zu sog. Meßwerten an, das sind Preise, die in loser Anlehnung an die tatsächlichen Preise im Jahre 1950 ermittelt und in einem besonderen Preisverzeichnis festgehalten wurden. Für die Zeit des 2. Fünfjahresplanes wurde das Preisverzeichnis verbessert und an die Stelle der nicht genau mit den tatsächlichen Preisen im Jahre 1950 übereinstimmenden früheren Meßwerte die im ersten Halbjahr 1955 geltenden tatsächlichen Preise gesetzt.

Diese Art der Erhebung bietet für eine isolierte Betrachtung der industriellen Entwicklung manche Vorteile. Für Analysen der gesamten Wirtschaftsentwicklung, insbesondere für Untersuchungen zur Entwicklung des Sozialprodukts und seine Verteilung ist die Berechnung nach Meßwerten jedoch ein Hindernis. Da die wichtigsten Faktoren zur Gesamtentwicklung mit ihren tatsächlichen Werten gemessen werden, ist hierfür die Kenntnis der Industrieproduktion zu tatsächlichen Preisen unerlässlich. Diese aber läßt die sowjetzonale Industrieberichterstattung selbst nicht erkennen.

Immerhin geben aber andere Teile der sowjetzonalen Statistik Hinweise zur Entwicklung der Industriepreise. So enthält z. B. das Kapital über

die volkswirtschaftlichen Bilanzen¹⁾ das Aufkommen des gesellschaftlichen Gesamtproduktes der Jahre 1950 bis 1955 nach Entstehungsbereichen in Preisen von 1950 und dessen Verteilung, wenn auch nur in Meßziffern, in Preisen der jeweiligen Jahre.

Die Gegenüberstellung dieser beiden Tabellen zeigt, daß im ganzen die Preisveränderungen minimal gewesen sind, doch ist gleichzeitig zu erkennen, daß dieses Ergebnis durch Kompensation von Preiserhöhungen und Preissenkungen zustande kommt. Insbesondere sind die Einzelhandelspreise der Konsumgüter erheblich zurückgegangen. Wenn man auch, weil die Methodik dieser Preisberechnungen sehr zweifelhaft erscheint, nicht den offiziellen Preisindex, sondern den höheren, vom DIW errechneten Satz von rd. 86 vH des Standes von 1950 annimmt²⁾ und diesen auf den „individuellen“ Verbrauch anwendet (eine solche Berechnung ist vertretbar, weil das Gesamtprodukt nach sowjetzonaler Abgrenzung keine Dienstleistungen enthält), müßte die Preisbasis für Investitionen und öffentlichen Verbrauch im Jahre 1955 zwischen 150 und 160 vH der Preise von 1950 betragen haben.

In der Tat liegen eine Reihe von Indizien für eine derartige Preisbewegung nach oben vor, die nicht nur in der Auswirkung von Preismanipulationen durch Steuern und Subventionsänderungen bestand, sondern Ausdruck einer echten Kostenerhöhung war. Bekannt ist, daß z. B. die Preise für die wichtigsten in- und ausländischen Rohstoffe kräftig heraufgesetzt wurden, so z. B. die Preise für Kohle und Buntmetalle Anfang 1953 und die für Stahl und Eisen im April 1955, die überdies im Jahre 1954 bereits einen Preisstand von 130 bis 140 vH der Preise von 1950 erreicht hatten³⁾. Daß die starke Erhöhung der Rohstoffpreise bei gleichzeitiger kräftiger Erhöhung des Lohnniveaus aber zumindest in den eisenverarbeitenden Industriezweigen nicht durch eine angeblich mit der Lohnentwicklung etwa parallel laufende Entwicklung der Arbeitsproduktivität aufgefangen werden konnte, scheint zweifelsfrei.

Ob diese Preisbewegungen das oben angegebene Ausmaß von 150 bis 160 vH der Preise von 1950 erreicht haben, kann dahingestellt bleiben. Untersuchungen, die im übrigen auch die Richtigkeit der Darstellung der Entwicklung überhaupt bestreiten, haben die Preisentwicklung in der gesamten Industrie auf etwa 130 vH der Preise von 1950 errechnet⁴⁾. Aus den Daten zur Industrieberichterstattung im Jahre 1956 kann aber ebenfalls auf eine ähnliche Preisentwicklung geschlossen werden. Hier³⁾ sind nämlich die Werte der industriellen Bruttoproduktion des Jahres 1956 quartalsweise für die einzelnen Wirtschaftszweige den Werten des Jahres 1955 gegenübergestellt. Die Abweichungen gegenüber den in

früheren Berichten genannten Werten zeigen an, daß diese Vergleichswerte nicht nach den alten, sondern nach den jetzt gültigen Meßwerten eingesetzt wurden. Rechnerisch betragen die hierbei eingesetzten Werte für 1955 für die Gesamtindustrie 104 vH, darin bei der Grundstoffindustrie 97 vH, bei der metallverarbeitenden Industrie 110 vH und bei der Leicht- und Lebensmittelindustrie 105 vH der früheren Werte. Im einzelnen stellen sie sich bei der Metallurgie auf 174 vH und beim Maschinenbau auf 120 vH; in allen anderen Industriezweigen liegen sie indessen unter den früheren Werten.

Nun ist aber zu berücksichtigen, daß für die Erfassung der Bruttoproduktion seit Anfang 1956 neue Richtlinien gelten und daß die Vergleichswerte für 1955 sicherlich auch nach den neuen Richtlinien korrigiert sein werden, die oben genannten Unterschiede also nicht nur Preisdifferenzen darstellen. Im 1. Fünfjahrplan wurden zur Ermittlung des industriellen Bruttoproduktionswertes im großen Umfange die im Betriebe gewonnenen und weiterverarbeiteten Rohstoffe dem Bruttoproduktionswert zugeschlagen, ein Zuschlag, der für die Gesamtindustrie auf etwa 20 vH des Bruttoproduktionswertes in westdeutscher Abgrenzung geschätzt wurde⁴⁾. Heute werden dagegen die weiterverarbeiteten Rohstoffe bei der Berechnung zumeist ausgeschieden. Bei dem Gesamtumfang der Korrekturen, die durch diese Änderung in den Berechnungsmethoden bedingt sind, und obwohl auch die Meßwerte von 1950 im einzelnen nicht genau den tatsächlichen Preisen in diesem Jahre entsprechen, scheint die Schätzung einer Erhöhung der Preise der gesamten Industrieproduktion auf durchschnittlich rd. 130 vH der Preise von 1950 auch aus dieser Sicht nicht unrealistisch. Die Preiserhöhung in den eisenverarbeitenden Industrien, insbesondere die für Investitionsgüter, wird naturgemäß wesentlich höher liegen und die in anderen Industriezweigen entsprechend niedriger.

Genauere Aussagen über die Preisentwicklung im industriellen Bereich aber sind kaum möglich, solange sich die Berechnungen hauptsächlich auf das von der sowjetzonalen Statistik dargebotene Material stützen müssen, das nicht nur unvollständig ist, sondern mit Sicherheit auch viele Unrichtigkeiten enthält. Der Versuch zur Schätzung der Preisentwicklung ergibt aber sehr eindringlich, daß die kritiklose Anwendung der sowohl im Statistischen Jahrbuch wie in der weiteren Berichterstattung veröffentlichten Angaben leicht zu Fehlschlüssen führt. Hierbei mag es gleichgültig bleiben, ob die Unzulänglichkeit der dargebotenen Daten, wie vielfach angenommen wird, ausdrücklich dazu bestimmt ist, wahre Tatbestände zu verschleiern, oder ob sie, wie manche sowjetzonale Äußerungen aus letzter Zeit vermuten lassen können, auf tatsächliche und ungewollte Unzulänglichkeiten der Methodik der Planaufstellung und -abrechnung und ihrer statistischen Erfassung zurückgehen.

Wegen der Osterfeiertage erscheint der nächste Wochenbericht als Doppelnummer am 3. Mai.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160.
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Kregelg, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdam 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1955 Dez.	1956												1957		
				Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Anzahl der Werktage:				24,4	25,7	25	26	24	23,2	26	26	26,9	25	27	24,4	24	26	24
Bevölkerung																		
Bevölkerungsbestand, insgesamt	D	1000	E	71349	.	.	71400	.	.	71500	.	.	.	.	.	.	.
" " " " " " " "	BRD	"	"	50318	50365	50401	50437	50484	50535	50595	.	.	.	.	.	.	.
" " " " " " " "	G-B	"	"	3343			3343			3344	.	.	.	.	.	.	.
" " " " " " " "	W-B	"	"	2203	2204	2204	2203	2206	2206	2204	2204	2206	2207	2208	2208	2207	2208	
" " " " " " " "	O-B	"	"	14) 1140			1140			1140	.	.	.	.	.	.	.
" " " " " " " "	SBZ	"	"	14) 16692			16650			16600	.	.	16560	.	.	.	.
" " " " " " " "	Saar	"	"	996	997	997	998	999	1000	1000	.	.	.	.	.	.	.
Bevölkerungsbewegung																		
Geburten ¹⁾	BRD	auf 1000		14,8	15,7	17,1	17,3	16,9	17,0	16,0	16,0	15,6	.	.	.	.	.
" " " " " " " "	W-B	Einwohner		6,9	7,5	8,2	8,6	8,2	8,1	8,0	7,8	7,8	8,1	7,3	7,7	7,5	8,1	
" " " " " " " "	BRD	und 1 Jahr		11,1	11,2	13,2	13,8	12,4	11,0	10,0	9,9	9,3	.	.	.	.	.
" " " " " " " "	W-B	berechnet		14,4	15,9	16,7	16,4	14,7	14,5	13,1	13,2	12,9	13,7	13,4	15,1	15,3	15,2	
Sterbefälle ²⁾	BRD			8,2	4,9	6,2	7,1	8,0	11,2	9,3	10,7	20,1	.	.	.	.	.
" " " " " " " "	W-B			9,2	4,7	5,9	9,4	7,0	10,0	9,9	10,3	14,1	8,2	7,6	6,5	9,6	4,3	
Eheschließungen	BRD																	
" " " " " " " "	W-B																	
Einkommen																		
Bruttosumme der Löhne in der Industrie	BRD	Mill. DM	S	2141,2	2006,3	1914,1	2051,5	2040,4	2188,7	2158,3	2155,3	2247,6	2116,6	2242,8	2272,6	2244,5	2235,8	
" " " " " " " "	"	1949 = 100	"	258,8	242,5	231,4	248,0	246,7	264,6	260,9	260,5	271,7	255,9	271,1	274,7	271,3	270,3	
Gehälter in der Industrie	"	Mill. DM	S	693,6	647,8	646,9	648,0	657,0	661,2	674,5	681,6	683,3	681,5	687,8	713,5	783,9	742,9	
" " " " " " " "	"	1949 = 100	"	285,5	266,6	266,2	266,7	270,4	272,1	277,6	280,5	281,2	280,5	283,1	293,7	322,6	305,8	
Eisenbahn																		
Personenverkehr																		
Bef. Personen, kalendertägl.	BRD	1950 = 100	S	109	123	112	111	117	111	108	120	108	128	113	112	115	.	
Geleistete Personen-km ³⁾	"	Mill.	"	2959,8	2845,8	2490,1	2931,0	2748,4	3446,3	3253,8	4266,1	4014,4	3570,7	3059,9	2677,6	3225,9	.	
Güterverkehr																		
Beförderte Güter, arbeitstägl.	"	1950 = 100	"	130	122	116	131	136	135	131	129	127	132	137	145	134	.	
Geleistete Nettotonnen-km ⁴⁾	"	Mill.	"	5223,5	4751,4	4476,9	5483,5	5024,8	4928,4	5272,8	5240,7	5302,0	5226,9	5533,8	5362,1	5025,6	.	
Wagengestellung, arbeitstägl.	"	1000	TD	64,1	58,8	56,0	63,0	65,9	67,1	64,4	63,9	63,0	65,3	66,5	70,0	65,0	70,0	
Straßenverkehr																		
Bef. Pers. auf Straßenbahnen ⁵⁾	BRD	Mill.	S	313,2	300,6	292,1	299,2	279,5	287,7	276,2	276,7	270,2	282,1	294,8	299,6	312,6	305,7	
" " " " " " " "	"	"	"	183,5	186,0	188,0	178,2	166,8	168,5	165,6	169,9	168,4	170,7	180,5	187,9	200,8	207,3	
Geleistete Tonnen-km in gewerblichen Güterfernverkehr ⁶⁾	BRD	"	"	1117	1048	936	1085	1159	1177	1238	1234	1242	1204	1297	1269	1071	.	
Gel. Tonnen-km im Werkfern ⁶⁾	u. W-B	"	"	247,0	252	198	263	280	283	287	307	302	280	303	265	228	.	
Zulassung v. fabrikneuen Kraftfahrzeugen insgesamt	"	Stück	E	48281	50537	46523	109097	96551	92476	83811	73876	58410	56771	59427	51668	46995	46836	
dar.: Personenkraftwagen	"	"	E	31989	31270	28319	55352	45135	45528	45212	41551	34035	36340	38747	34723	31521	30738	
Binnenschifffahrt ⁹⁾																		
Beförderte Güter, arbeitstägl.	BRD	1950 = 100	S	154	171	43	159	213	228	218	220	216	218	204	195	183	168	
Geleistete Nettotonnen-km	"	Mill.	"	1986,3	2405,0	619,4	2246,0	2777,2	2948,9	3214,8	3211,0	3289,6	3179,0	3108,7	2602,1	2445,7	2469,6	
Seeschifffahrt																		
Güterverkehr, insgesamt	BRD	1000 t	S	4979,7	4679,9	3893,6	5422,5	4946,5	4999,9	5038,5	5425,5	5144,2	5327,6	5424,2	5010,8	5213,6	5051,2	
dar.: Auslandsverkehr ¹⁰⁾	"	"	"	4732,1	4384,4	3805,6	5137,1	4608,1	4710,4	4745,9	5103,7	4824,0	5010,0	5093,4	4749,2	4995,5	4783,3	
Deutscher Seefrachtenindex	"	1950 = 100	"	238	222	217	258	251	264	239	257	234	262	247	217	272	.	
Linienfahrt	"	2.Hj. 54=100	D	112,2	113,7	114,1	116,2	116,6	116,5	117,9	118,2	118,9	120,6	121,3	125,7	129,2	131,2	
Trampfahrt	"	"	"	153,1	152,8	149,3	165,4	165,4	166,8	159,8	158,5	162,4	164,2	189,8	208,0	199,1	188,0	
Tankerfahrt	"	Mot/Sc.=100	"	249,8	164,3	135,1	125,7	160,4	202,7	200,3	179,4	194,3	240,9	268,6	408,6	448,6	388,3	
Luftverkehr ¹¹⁾																		
Fluggäste	BRD	1000	S	213,4	217,3	199,6	256,0	269,2	335,6	349,3	380,3	388,1	379,3	316,1	242,3	236,3	235,2	
Fracht	u. W-B	t	"	7559	6232	6464	7361	6427	7126	6883	6302	6067	6441	7172	6572	5680	4936	
Post- und Fernmeldeverkehr																		
Nachrichtenverkehr ¹²⁾	BRD	1950 = 100	S	177,4	148,3	141,4	156,9	149,2	149,9	154,1	156,2	153,1	153,0	167,0	164,3	186,7	164,3	
Briefsendungen	u. W-B	Mill.	"	696	508	477	571	513	523	550	542	544	539	603	589	729	570	
Gewöhnliche Paketsendungen	"	"	"	29,9	16,7	17,2	21,4	18,4	18,4	18,1	17,1	18,0	18,9	22,7	24,3	30,4	18,4	
Telefongespräche	"	"	"	286	276	267	275	277	274	276	287	275	277	295	294	303	303	
Geschriften i. Postscheckdienst	"	Mill. DM	"	16602	14766	13286	14423	14248	14415	15524	15090	15347	14543	15956	15524	17672	16733	
Guthaben auf Postsparkassenkt.	"	"	D	1219	1278	1320	1357	1373	1389	1409	1437	1439	1440	1451	1440	1437	1491	
Einzelhandelsätze																		
Gesamter Einzelhandel	BRD	1954 = 100	S	177	101	103	129	108	119	118	118	118	110	126	139	193	112	
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	152	101	108	131	107	113	120	115	119	115	120	123	162	110	
Bekleidung und Wäsche	"	"	"	202	93	91	127	100	128	108	114	105	90	131	164	229	110	
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	200	108	100	122	112	120	129	126	131	127	145	159	220	120	
sonstiger Einzelhandel	"	"	"	180	106	110	135	120	117	125	125	124	117	123	130	196	116	
Index der Grundstoffpreise																		
Grundstoffe insgesamt	BRD	1938 = 100	D	247	244	247	249	249	248	246	244	246	245	247	251	252	252	
" " " " " " " "	"	1950 = 100	"	128	127	129	130	130	129	129	127	128	128	129	131	131	131	
Grundst. inländischer Herkunft	"	"	"	135	133	135	136	136	135	134	133	134	133	135	136	136	136	
" " " " " " " "	"	"	"	100	101	101	101	103	103	103	102	103	103	103	107	109	108	
Grundst. landwirtschaftl. Herk.	"	"	"	118	116	119	120	121	120	119	117	119	118	117	119	119	119	
" " " " " " " "	"	"	"	140	140	140	140	140	139	139	139	139	139	142	144	145	145	
Index der Erzeugerpreise																		
Gesamte Industrie	BRD	1938 = 100	D	224	224	225	226	225	225	224	224	225	225	227	230	231	232	
" " " " " " " "	"	1950 = 100	"	120	120	121	121	121	121	120	120	121	121	122	123	124	124	
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	"	"	138	138	138	139	137	137	136	135	136	136</					

Gegenstand	Einheit †		Vorjahr					Gegenwart									
			11.-17. März 1956	18.-24. März 1956	25.-31. März 1956	1.-7. April 1956	8.-14. April 1956	10.-16. Febr. 1957	17.-23. Febr. 1957	24. Febr. bis 2. März 1957	3.-9. März 1957	10.-16. März 1957	17.-23. März 1957	24.-30. März 1957	31. März bis 6. April 1957	7.-13. April 1957	
			11.	12.	13.	14.	15.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100		142,0	142,9	143,7	143,7	143,5	144,7	144,0	144,3	144,7	145,1	145,4	.	.	.	
Industrieproduktion in USA			164,5	164,2	162,9	163,5	163,4	169,1	169,6	169,5	168,4	167,1	166,1	166,3	.	.	
Steinkohlenförd. in Westdtschl. 1)	1000 t	WS	2726	2702	2148	2112	2698	2834	2651	2813	2327	2817	2827	2669	2778	.	
" " Großbritannien	"	"	4696	4810	4046	3325	4739	4805	4846	4778	4749	4702	4742	4738	4778	.	
Kohlenförderung in USA	"	"	8382	8990	9335	7834	9113	8841	8931	8886	8795	9244	9303	.	.		
Rohstahlerzeugung in Westdeutschl. 1)	"	"	273	274	240	224	274	286	288	286	291	280	284	283	281	.	
" " USA	"	"	2207	2219	2177	2213	2190	2240	2245	2228	2204	2153	2170	2135	.		
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	169	166	162	170	172	37181	146	173	173	174	173	.	.		
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	33,1	31,7	27,7	32,4	31,7	37,2	37,0	37,4	36,1	35,3	35,1	34,5	33,5	34,3	
Güterverkehr																	
Wagengstellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	381,8	391,4	330,9	326,3	392,8	377,9	377,8	382,9	363,1	398,3	395,0	396,5	.	.	
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	13653	13285	15104	14037	13734	14266	13694	15653	15028	14568	13775	15736	14968	.	
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	1808	1816	1841	1852	1850	1862	1859	1873	1886	1891	1894	1903	1915	1927	
" " Bank von Frankreich	Mrd. frs.	Do	2797	2774	2877	2878	2854	2979	2949	3066	3066	3019	2982	3052	3112	.	
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	3803	3777	3851	3961	3858	3833	3817	3911	3960	3873	3832	3869	4027	3945	
" " Belgischen Nationalabk.	" bfrs.	Do	105544	104695	105005	106574	105718	109102	108504	110999	110906	109695	109071	109388	111353	.	
" " Schweizer	" sfrs.	BSt	5011	5085	5263	5120	5037	5212	5200	5417	5340	5289	5325	5491	5410	.	
" " Schwedischen	" skr.	"	4746	4741	5075	4780	4776	5059	5057	5338	5166	4988	4955	5273	5058	.	
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	Mi	30276	30264	30249	30318	30300	30641	30257	30544	30566	30609	30589	30502	30588	.	
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Bank deutscher Länder</i>																	
Goldbestand	Mill. DM	BSt	4202	4202	4202	4202	4337	6931	6931	6931	6931	7334	7334	7334	7334	.	
Inlandswechsel	"	"	2937	3087	3245	2708	2480	673	608	593	652	532	538	603	631	.	
Lombardforderungen	"	"	67	200	28	—	—	3	—	189	—	—	3	—	.		
Vorschüsse und kurzfristige Kredite	"	"	106	109	90	122	120	27	28	22	25	28	26	33	28		
Forderungen gegen die öfftl. Hand	"	"	1534	1534	1534	1534	1535	1537	1537	1537	1537	1537	1537	1537	1538		
Einlagen	"	"	5463	6044	4355	4985	5176	7155	7702	5947	6736	7059	7905	5833	6788		
dar. Einlagen der Bundesdienststellen	"	"	4916	4933	3919	3834	4476	5492	5733	5028	4680	5496	5944	4730	4768		
<i>480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	19231	.	18998	.	18823	20264	.	20437	.	20841	.	.	.		
Einlagen von Nichtbanken	"	"	28942	.	28685	.	29164	33310	.	33355	.	33615	.	.	.		
darunter Spareinlagen	"	"	11892	.	11887	.	11932	13151	.	13252	.	13369	.	.	.		
<i>Berliner Zentralbank</i>																	
Wechsel	"	"	137,5	130,7	137,4	114,8	101,5	28,0	27,8	31,4	28,9	27,1	32,7	35,1	32,4		
Angekaufte Ausgleichsforderungen	"	"	186,6	183,1	183,1	183,1	183,1	174,7	174,7	174,7	174,2	174,2	174,2	174,0	.		
Einlagen	"	"	230,8	288,4	250,2	266,7	292,8	267,3	294,8	209,7	279,7	233,1	245,4	208,6	276,4		
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1821,3	1871,2	1871,2	1871,3	1871,2	1921,3	1921,3	1921,2	1921,2	1921,2	1921,2	1921,3	1921,2	1971,3	
Forderungen der Bankabteilung	"	"	326,8	295,1	316,3	316,7	313,3	267,6	270,1	276,8	277,7	290,4	294,9	308,9	305,7	269,4	
Einlagen	"	"	327,9	338,2	334,1	323,3	322,9	314,6	319,8	312,4	300,6	308,7	309,9	315,1	299,6	302,6	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	51256	52112	50655	50364	50645	51573	51854	51396	51029	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20203	20181	20191	20191	20216	20764	20764	20764	20764	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	23483	23405	23603	23608	23430	23208	22884	22854	22901	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	19804	20377	19753	19718	19829	19330	19677	19415	19481	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	561	995	512	503	518	281	151	301	406	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																	
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	3-4 1/2	3 3/4-4 3/4	3 3/4-5	3 3/4-5	3-4 1/2	3 1/4-4 1/8	3 1/4-4 1/4	3 1/4-4	3 1/4-4	3 1/4-4	3 1/4-4	3-4	3 1/4-4	3 1/4-4 1/8	
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6		
<i>Effektenmarkt</i>																	
<i>Kursdurchschnitte festverzinsl. Werte</i>																	
4%ige RM-Wertpapiere, auf DM 3)	vH	BSt	89,43	89,45	89,48	89,44	89,34	79,77	79,43	79,21	79,10	78,99	78,99	78,98	78,95	.	
5%ige DM-Bundesanleihe 3)	"	"	100,00	100,13	100,00	100,25	100,38	100,31	100,25	100,25	100,31	100,44	100,56	100,44	100,50	.	
5%ige DM-Pfandbriefe 3)	"	"	100,01	100,01	99,98	99,93	99,80	90,79	90,54	90,48	90,36	90,29	99,00	89,74	89,51		
5%ige DM-Komm.-Obligationen 3)	"	"	99,81	99,78	99,78	99,79	99,64	91,36	91,20	91,09	90,92	90,73	90,45	90,15	.		
6%ige DM-Pfandbriefe 4)	"	"	98,63	98,50	98,45	98,40	.	92,38	92,15	91,80	91,70	91,50	91,05	90,60	90,15		
8%ige DM-Industrieobligationen	"	"	102,39	102,70	102,89	103,20	103,03	98,90	98,91	98,89	98,99	99,18	99,25	99,43	99,51		
Aktienindex, Westdeutschland 5)	31. Dez. 54 = 100	Fr	113,1	113,4	115,4	114,6	116,0	103,4	104,1	103,8	104,5	104,8	104,5	105,6	105,6	105,2	
Aktienindex, Großbritannien 5)	1.7. 1935 = 100	Fr	177,3	179,7	180,1	182,9	184,3	185,2	186,5	189,4	186,7	184,5	186,6	189,8	194,7	198,4	
Aktienindex, USA 7)	\$ je Stück	Fr	507,6	513,0	511,8	521,1	510,0	468,1	466,9	468,9	471,6	474,3	472,9	474,8	477,6	486,7	
Wechselkurse																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	101,41	101,43	101,50	101,58	101,60	100,80	100,94	100,89	100,80	100,70	100,70	100,71	100,74	.	
" " New York	\$ je 100 DM	"	23,69	23,69	23,69	23,69	23,69	23,56	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,55	.	
" " Paris	frs. je DM	"	83,95	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	.	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	4,05	4,05	4,05	4,03	4,03	4,13	4,13	4,05	4,05	4,08	4,08	4,10	4,08		
Weitrohstoffpreise																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index	31.12.31 = 100	Fr	406,7	412,3	415,5	420,4	423,4	416,2	413,2	412,1	411,7	412,4	409,6	410,6	408,0	407,9	
Reuter's Index	18.9.31 = 100	"	490,4	487,6	484,7	485,1	489,5	489,2	485,0	486,3	481,9	479,1	478,0	478,0	479,2	482,4	
DIW-Index 8)	1938 = 100	Mi	299,4	300,9	299,7	301,0	302,5	311,8	310,7	311,1	310,5	311,1	310,2	311,3	312,1	312,0	
dar. Nahrungsmittel und Genußmittel	"	"	293,2	293,7	293,4	294,9	298,7	321,5	320,0	323,4	319,7	321,2	319,0	319,8	321,3	321,0	
Textilrohstoffe	"	"	337,0	339,8	342,0	343,0	345,1	357,1	357,2	355,0	356,9	357,0	356,4	359,4	360,0	360,7	
Metalle	"	"	337,4	337,6	327,5	330,4	323,2	286,1	282,9	282,4	282,5	282,7	280,7	282,1	282,4	279,5	
<i>Preise</i>																	
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	270,50	277,50	281,38	286,50	283,25	282,63	83,50	284,38	284,50	283,50	280,38	281,00	279,88	284,88	
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	55,50	55,00	54,00	54,25	55,00	61,00	60,50	60,50	59,50	59,50	59,50	59,50	58,50		
Wolle, Kamms., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	76,00	78,00	80,00	80,00	80,00	90,00	92,00	90,00	90,00	90,00	90,00	92,00	94,00	94,00	
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	36,60	36,80	36,80	36,85	36,95	35,55	35,40	35,25	35,25	35,30	35,45	35,50	35,45		
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lg.t	"	423,25	425,25	394,75	397,25	382,00	245,63	241,75	243,25	2						